

Lesenswertes!

Buchempfehlungen von BibliothekarInnen für BibliothekarInnen

Anna, die Schule und der liebe Gott

Von Richard David Precht

978-3442312610

UB Signatur: **2013 A 3752**



Haben Sie während der Schule jemals das Gefühl gehabt, in diesem Schulsystem könnte manches besser laufen? Ich ständig! Ich komme aber aus Rumänien. Dort, während der kommunistischen Diktatur Ceausescus, hatte ich meine Kindheit und Jugend verbringen müssen. Ich hatte ständig das Gefühl in einem Gefängnis zu leben. Selbständig denken war nicht erlaubt. Kritik war strafbar. Kreativität – wozu? Die Schule war eine Fabrik die den „neuen multilateral-entwickelten Menschen“ erzeugen sollte – einen funktionierenden Roboter für die Kommunistische Maschinerie. Für uns war damals „der Westen“ das gelebte Paradies. Wer hätte sich in Rumänien vorstellen können, dass 1989 alles anders wird? Wie hätte ich mir vorstellen können dass ich, mit 25, dieses gelebte Paradies erreichen werde? Dass ich drei Jahre später ein kleines Teil eines Bildungssystems sein werde, das das Gegenteil von dem was ich kannte und hasste, war? Ich konnte am Anfang die kritischen Stimmen der Eltern von Schulkindern hier gar nicht verstehen. Was könnte hier nicht in Ordnung sein mit dem Bildungssystem? Als dann meine Tochter in die Schule kam begann sich manches zu klären. Dann kam G8. Danach Bachelor und Master, dann die Exzellenzinitiative. Und der Sockel auf dem - für mich - die Schule hier stand wurde bröckelig. Das ist kein gutes Gefühl.

Ich lese gerade das Buch „**Anna, die Schule und der liebe Gott**“ von R.D. Precht. Da habe ich vieles Interessantes erfahren über das Bildungssystem in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert bis heute. Wussten Sie schon, dass Albert Einstein sein Abitur in München nicht machen konnte weil er „aufsässig und in vielen Fächern desinteressiert“ war? Dass Persönlichkeiten wie Robert Musil, Franz Kafka, Thomas Mann, Bertold Brecht, Karl Popper, Rolf Hochhuth, Thomas Alva Edison, George Bernard Shaw oder Winston Churchill „in der Schule schlecht waren, dort strauchelten oder sie zumindest verachteten“? Die Gründe sind leider immer noch aktuell. Das Abwürgen der Kreativität durch die Beschleunigung des Lehrprozesses, Quantität statt Qualität und „wirtschaftliche“ den „musischen“ Fächern vorziehen geht nicht „nur“ Schüler und Studierende was an. Lehrer, Professoren, Forscher und Mitarbeiter des Bildungssystems, unsere Gesellschaft und, als Konsequenz, auch die Wirtschaft werden das zu spüren bekommen.

Machen Sie sich doch selbst ein Bild! Und dann lassen Sie sich genug Zeit um darüber nachzudenken.

Vorschlag von Mirela Staedter, UB

FÜNF

Von Ursula Poznanski

2012, Wunderlich

978 3 8052 5031 3



Wer erinnert sich nicht noch an die gute alte Schnitzeljagd aus Kindertagen? Und wer hat nicht als Kind – zumindest kurz- mit dem Gedanken gespielt, Polizist werden zu wollen? Was ist aus diesen Erinnerungen aus alten Zeiten geworden. Im Gegensatz zu vielen Dingen, die es heute nicht mehr gibt; diese beiden gibt es noch, aber natürlich moderner, schneller, grausamer!

Eine tote junge Frau auf einer Kuhweide. Für die Salzburger Mordkommissarin Beatrice Kaspary kein auf den ersten Blick ungewöhnlicher Fall. Tragisch, ja, aber eben doch schon wieder eher Alltag.

Die Aufklärung zieht sich zäh wie Kaugummi, bis sie auf eine ungewöhnliche Spur in Form von Koordinaten stößt, die der Täter anscheinend extra für die Polizei hinterlassen hat. Mit einer perfiden Schnitzeljagd – die harmlose Variante nennt sich Geocaching – schickt der Täter die Kommissare von einem Tatort zum anderen; immer wieder geben die rätselhaften Anweisungen Raum für Irrungen und Wirrungen, doch eines steht fest, in jedem Versteck wartet eine grausame Überraschung auf die beiden. Was haben die Opfer gemeinsam, wer verbirgt sich hinter der Beschreibung „Ein Sänger, ein Verlierer, eine Schlüsselfigur“? Ein weiteres Opfer, drei weitere Opfer? Oder sind das alles nur falsche Fährten, die ein wahnsinnig gewordener Geocacher auslegt, um vom eigentlichen Tatbestand abzulenken?

Und was wird in der finalen Dose zu finden sein? Noch ein Opfer, der Täter selbst oder ...

Ein spannender Krimi, gekonnt mit den Elementen des Geocaching verbunden; kein Wunder, ist die Autorin selbst begeisterte Dosensucherin. Keine unnötigen Erklärungen, wie die Schnitzeljagd mit GPS funktioniert; nein, das Geocachen ist ein selbstverständlicher Bestandteil der Ermittlungen. So ist es wohltuend, auch als alter Cacherhase, dieses Buch zu lesen.

Ob der Täter am Ende gefunden wird?

Nun, nicht jede Schnitzeljagd endet erfolgreich, oder?

Vorschlag von Katrin Siebler, UB/GG

Thome, Stephan: Fliehkräfte

Berlin: Suhrkamp, 2012

ISBN 978-3-518-42325-7

UB-Signatur: **2012 A 9250**



Prof. Hainbach, Ende 50, lehrt als Philosoph in Bonn, seine Frau wirkt unter der Woche in Berlin bei einem Theaterensemble mit. Auf der Autofahrt mit letzlichem Ziel Santiago de Compostela, wo die 20-jährige Tochter lebt, beschäftigen ihn Gedanken um Aufgabe der Professur, Hausverkauf und Neuanfang bei einem Verlag. Die Vergangenheit holt ihn unterwegs ein und immer wieder der Tinnitus.

Ebenfalls mit im Gepäck die Doktorarbeit des chinesischen Studenten Lin, wartend auf Durchsicht. Nach 6 Jahren Arbeit hatte der Philosophieprofessor ihn gefragt:

„Feiern Sie den Abschluss Ihrer Dissertation nicht?“ „Nein, war ich in Bibliothek.“

„Verstehe. Aber heute Abend feiern Sie vielleicht.“

Worauf ihm ein Lächeln antwortet, das sowohl Ja als auch Nein und außerdem alles dazwischen bedeuten könnte.

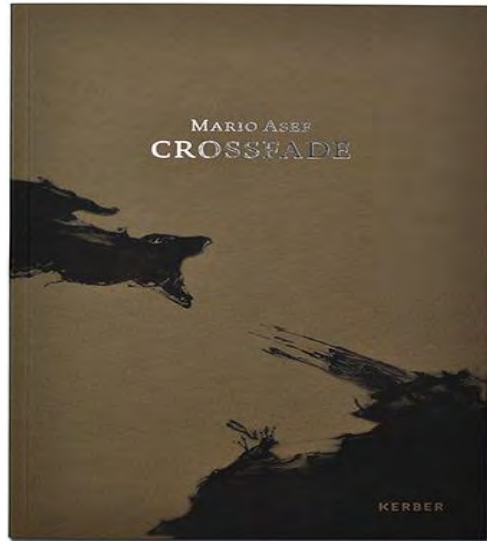
Ganz unpräzise, doch mit philosophischen Ausflügen, lässt Stephan Thomé den Leser teilhaben an Reisen zu Stimmungen, Eindrücken, unterschiedlichsten Lebensentwürfen; weitere Mitfahrer sind erwünscht.

„Weil wir entweder zu viel wissen oder immer noch zu wenig.“

Vorschlag von Viola Wilhelm, UB

Kunstbegeistert?
Allgemein neugierig?
Gerne nachdenklich?
Dann suche ich SIE!

Gestatten?
"Crossfade".
Mario Asef's **"Crossfade"**.
978-3-86678-772-8
Signatur: **2013 C 808**



*Ich bin ein Kunstkatalog.
Ich biete an: wunderschöne Illustrationen,
jede Menge Stoff zum Nachdenken und
super interessante Informationen, die Sie,
in diesem Zusammenhang,
bestimmt noch nie bekommen haben!
Ich wünsche mir ganz viele neugierige Augen
die mich entdecken wollen.
Eine Kostprobe von mir, Fotos und den Trailer der Installation, können Sie auch online haben unter:*

<http://marioasef.net/arbeit-46.html>

*"Ein Zufall ist immer ein Verlust und eine Chance."
Bis bald!*

Das war die Selbstpräsentation des Kunstkatalogs **"Crossfade"** von **Mario Asef**.
Ich dachte mir, ich könnte es bestimmt nicht besser machen.
Bei der Lektüre, trotz meiner Vorstellungskraft, hat sich doch ein trauriges Gefühl
eingeschlichen:
Diese Kunstinstallation nicht gesehen zu haben!



Vorschlag von Mirela Staedter, UB

Dann press doch selber, Frau Dokta!

Aus dem Klinikalltag einer furchtlosen Frauenärztin

Von Dr. Josephine Chaos

Fischer-Verlag, 2013

978-3596196340

Im Geheimen haben wir es ja schon immer geahnt, aber nie gewagt nachzufragen: Wie geht es denn nun wirklich hinter den Kulissen eines Krankenhauses zu? Stimmen die Klischees der Arztserien mit der Wirklichkeit überein, ist es immer nur dramatisch und sind die Ärzte immer am Rande einer Katastrophe entlängend die Halbgötter in Weiß?

Oder ist das vielleicht alles ganz anders???

Ein erfrischend witziges, kurzweilig geschriebenes Buch einer jungen Frauenärztin, die natürlich unter Pseudonym schreibt, berichtet sie doch von ihrem Arbeitsalltag in einer gynäkologischen Notfallambulanz.

Herrlich die Beschreibung ihrer Kollegen, das Zusammenleben in der Abteilung und die merkwürdigsten Notfälle, die da so eintrudeln. Göttlich die Typisierung mancher Patientinnen; manchmal glaubt man die Personen zu kennen, so treffend sind die Verhaltensweisen dargestellt. Aber auch die Dramatik kommt nicht zu kurz!

Das Buch ist aus dem Weblog von Josephine Chaos entstanden, das ich schon seit längerem begeistert lese; das Buch habe ich als E-Book auf meinem mobilen Gerät gelesen; es ist genau richtig um plötzlich entstandene Wartezeiten zu überbrücken oder einfach um einem mal wieder ein lautes Lachen beim Lesen zu entlocken.

Vorschlag von Katrin Siebler UB/GG

